

ERSTER ZWEIMONATLICHER BERICHT

“INICIATIVA ESPERANZA”

Zuallererst senden wir aus La Paz, Bolivien viele Grüße. Wir arbeiten mit einem Programm, welches verhindern soll, dass neue Generationen sich der Straßendynamik zuwenden. Deswegen hat das Projekt angefangen, mit 20 Familien, welche eine Straßendynamik haben bzw. hatten, in den Städten La Paz und El Alto, zusammenzuarbeiten.

Mit dem Ziel, zu verhindern, dass neue Generationen der Straßendynamik verfallen, arbeitet das Projekt mit dem Programm Iniciativa Esperanza zusammen. Insgesamt bekommen 20 Familien, welche sich in einem Prozess der sozialen, beruflichen, familiären und wirtschaftlichen Stabilität befinden, Unterstützung. Diese Familien versuchen freiwillig und mit Eigeninitiative und Stärke die Straße hinter sich zu lassen, um ihr Leben von Grund auf zu verändern und zu verbessern.



Zusammen mit diesen 20 Familien arbeitet das Projekt daran, das Bewusstsein bezüglich Erziehung, innerfamiliärer Kommunikation, wirtschaftlicher Situation und anderer essenzieller Themen zu erweitern und zu stärken. Dies soll dazu dienen, den Familienzusammenhalt zu verbessern. Des Weiteren werden Familienbesuche abgestattet, welche den Mitarbeitern des Projektes

ermöglichen, sich der Familie in ihrer privaten Wohnsituation zu nähern und Informationen über das Wohnen zu sammeln.



Die 20 Familien mit denen in nächster Zeit zusammen gearbeitet wird, wurden anhand ihrer Bedürftigkeit und ihrer Initiative, ihre aktuelle Situation zu verbessern und jeden Tag innerhalb der Familie und als Individuen zu wachsen, ausgewählt. Die folgenden Familien werden unterstützt:

Familie Lopez Quispe

¹Ernesto hat sich mit 15 Jahren der Straßendynamik zugewandt. Dort lernte er seine Partnerin Sara kennen, mit welcher er fünf Kinder hat. Momentan befindet er sich in einem Prozess der sozialen, geschäftlichen und familiären Stabilisierung. Zur Zeit ist er alleine für die Familie zuständig, da seine Frau sich in dem Präventionszentrum Obrajes (Gefängnis) wegen schweren Diebstahls befindet.

Ernesto lebt zusammen mit seinen Kindern in einem Zimmer, welches als Schlafzimmer und als Küche dient und zahlt dafür monatlich 350 Bolivianos. Die einzige Einnahmequelle besteht darin, Schutzhüllen für Mobiltelefone und Pflegeprodukte zu verkaufen.



¹ Hijo del Sr. Ernesto

Familie Peña Lima



Paola und Bruno haben eine Vorgeschichte mit der Straße. Dort haben sie sich kennengelernt und haben zwei Töchter bekommen. Aus diesen zwei Gründen entschlossen sie sich vor acht Jahren dazu, die Straße hinter sich zu lassen. Trotz der Anstrengung von beiden, hat sich Bruno wiederholt der Straße hingegeben, wo er Alkohol und Drogen konsumiert und erst nach einigen Tagen wieder zu seinem Zuhause und zu seiner Familie zurückkehrt.

Zur Zeit arbeitet Paola als Verkäuferin von belegten Brötchen und von Säften. Bei dieser Arbeit hat sie ein Einkommen von 1200 Bolivianos, womit vorgesehen ist, das Essen, die Schule und die Klamotten ihrer Kinder, sowie die Miete von 250 Bolivianos zu zahlen. Die Familie erfährt keine wirtschaftliche Unterstützung durch Bruno, da dieser aufgrund seiner Rückfälle mit der Straße und dem Alkohol nicht arbeitet.

Familie Quispe Pérez

In dieser Familie kümmert sich Frau Emeterio alleine um die Familie, da im Jahr 2015 ihr Ehemann verstarb. Dies ist einer der Gründe, weshalb ihre Tochter Valeria die Straße 12 Jahre nicht verlassen hat und bis zu ihrem 22. Lebensjahr ihre Zeit dort verbrachte. Dort bekam sie einen Sohn, welcher nur den Nachnamen der Mutter trägt, da der Vater sich seiner Verantwortung entzogen hat, da er immer noch Teil der Straße ist. Die Tochter Valeria befindet sich momentan in einem Prozess der sozialen, geschäftlichen und familiären Stabilisierung und erhält von ihrer Familie Unterstützung bei der Bildung ihres Sohnes. Frau Emeteria arbeitet als Verkäuferin von Bettbezügen, welche sie selbst herstellt. Mit dieser Arbeit



werden nur die Ausgaben für das Essen ihrer vier Kinder und ihres Enkelkindes gedeckt.



Familie Espinoza Ramos

Frau Beatriz und ihr Partner haben sich auf der Straße kennengelernt. Beide haben Alkohol und Drogen konsumiert und gemeinsam eine Familie mit drei Kindern gegründet. Frau Beatriz entschied sich dazu, die Straße nach der Geburt ihres ersten Kindes hinter sich zu lassen. Ihr Partner konnte sich ihrem davorigen Leben jedoch nie abwenden und wurde

deswegen im Jahr 2016 wegen Raubes festgenommen. Er befindet sich im Gefängnis San Pedro und gibt sich auch dort immer noch dem Konsum von Alkohol hin.

Beatriz kümmert sich somit alleine um ihre drei Kinder. Mit dem Waschen von Klamotten verdient sie täglich 60 Bolivianos. Die Familie lebt in insgesamt zwei Zimmern, für welche sie eine illegale Übereinkunft haben und keine Miete zahlen müssen.

Familie Castillo Mamani

Frau Claudia kümmert sich selbst um die Versorgung und Bildung ihrer sechs Kinder, da ihr Ehemann im Jahr 2012 wegen schweren Raubüberfalls festgenommen wurde und für 10 Jahre im Gefängnis San Pedro ist.

Zusätzlich zu ihren sechs Kindern kümmert sie sich auch noch um ihre Nichte Merlia (2 Jahre alt). Diese ist seit 2018 Waise, da ihre Mutter (Tochter von Frau Claudia) auf der Straße an einer Alkoholvergiftung starb.

In der Nacht arbeitet sie als Verkäuferin von Essen und verdient dabei täglich 150 Bolivianos. Mit diesem Gehalt wird die Miete für das Zimmer, wo sie mit ihren Kindern lebt, das Essen und die Schule bezahlt.



Familie Patty Mendez

Frau Alicia hat eine Vorgeschichte auf der Straße seit sie 12 Jahre alt ist. Dort lernte sie den Vater ihrer Kinder kennen, welcher 2001 an einer Alkoholvergiftung starb. Aus der Beziehung der beiden gingen sieben Kinder hervor. Die drei ältesten Kinder sind der Straßendynamik verfallen und somit hat sie die Verantwortung der vier verbleibenden Kinder, welche sich in einem Stadium der Verletzlichkeit und des Risikos befinden.

Alicia verkauft in El Alto Besen, hat ein Zimmer gemietet, welches als Schlafzimmer und als Küche genutzt wird und bezahlt 250 Bolivianos für die Miete.



Familie Avercata Quispe



Frau Dominga gründete mit ihrem Partner, welcher auf der Straße lebte, ihre Familie. Dieser konsumierte täglich Alkohol und fing an, seinen Sohn Edwin negativ zu beeinflussen. Edwin ging somit auch auf die Straße und fing mit 12 Jahren an, gemeinsam mit seinem Vater, Alkohol zu konsumieren. Bis heute lebt er noch dieses Leben.

Frau Dominga verkauft ambulant Regenschirme und Regenjacken in El Alto, wobei sie 80 Bolivianos verdient. Die Familie lebt in dem Haus von ihrem Expartner, wofür sie keine Miete zahlen muss. Nichtsdestotrotz reicht das Einkommen kaum, um die Ausgaben für Essen, Bildung und Kleidung zu decken. Zusätzlich hat Dominga gesundheitliche Probleme, welche mit Krampfadern an ihren Beinen zusammenhängen.

Familie Espinoza Suarez

Frau Remedios kümmert sich seit 2002 um die Bildung und Erziehung ihrer zwei Enkelkinder, da ihre Tochter von deren Partner umgebracht wurde. Dieser befindet sich seitdem im Gefängnis San Pedro. Beide waren Teil der Straße und bekamen gemeinsam drei Kinder. Der älteste ist wegen schweren Raubüberfalls auch im Gefängnis San Pedro. Seit 2018 ist auch der zweite Sohn José auf der Straße und der jüngste Sohn Camil zeigt gesundheitliche Probleme welche mit seiner geistigen Behinderung zusammenhängen.

Sie ist bereits eine ältere Frau welche nicht mehr in der Lage ist zu arbeiten. Zudem hat sie starke gesundheitliche Schwierigkeiten aufgrund ihres Rheumas und ihres Gehörs. Die einzige Einnahmequelle ist der Verkauf von Milch und Käse, wobei 60 Bolivianos täglich eingenommen werden. Dieses Geld wird in die Familie investiert. Die Familie lebt illegal, hat eine Küche, zwei Schlafzimmer und ein Badezimmer. Sie leben in extremer Armut.

Familie Flores Mendez



Frau Cintia wurde in einer Familie groß, in welcher alle Angehörigen auf der Straße waren und wo ihre Eltern und ihr älterer Bruder starben.

Auf der Straße hat sie ihren Partner kennen gelernt und dank der Anstrengung beider konnten sie dieses Leben für ihre vier Kinder hinter sich lassen. Cintia verkauft Mützen und verdient dabei 70 Bolivianos am Tag. Ihr Ehemann arbeitet als Fahrer und verdient bei dieser Arbeit 100 Bolivianos am Tag. Von den beiden Gehältern bezahlen sie die Miete für das Zimmer, in welchem sie mit ihren vier Kindern und ihren drei Neffen, deren Eltern auf der Straße leben, wohnen.

Familie Medrano Urquiza

Frau Rosmery ist seit dem Jahr 2010 für die Erziehung, Bildung und Versorgung ihrer drei Nichten verantwortlich, da ihre Tochter Grecia und ihr Ehepartner sich der Dynamik der Straße angeschlossen hatten. Mit Vorsicht auf die Eingliederung und Gesundheit ihrer Nichten, entschloss sie sich, trotz schwerwiegender wirtschaftlicher Probleme, sich um diese zu sorgen, da deren Mutter wegen schweren Raubes ins Gefängnis Obrajes musste. Die Tochter Grecia kam zwischenzeitlich aus dem Gefängnis raus, wurde jedoch erneut auf der Straße festgenommen.



Dort konsumierte sie Alkohol und beklautete Personen um zu überleben.

Die Familie lebt zusammen in einem Zimmer, welches als Schlafzimmer dient und als Küche, welche jedoch geteilt wird. Rosmery arbeitet als Küchenhilfe und verdient 1200 Bolivianos im Monat. Dieses Geld reicht oft nicht für die Ausgaben der Familie aus.

Familie Cusicanqui Vega



Melani war mit ihren 15 Jahren bereits der Straßendynamik verfallen. Durch den Einfluss ihres großen Bruders und ihres Partners Henry wuchs sie praktisch auf der Straße auf. Auch ihr Vater lebte auf der Straße. Sie und ihr Partner waren mit 16 vermehrt in El Alto, wo sie sich dem Konsum von Alkohol und Drogen hingaben. Als Mittel zum Überleben raubten sie, verkauften Drogen und Melani arbeitete als Prostituierte. Beide kamen aufgrund dessen für zwei Jahre zur Rehabilitierung in Einrichtungen und in dieser Etappe bekamen sie ihr erstes Kind Valkiria (3Jahre). Vor Kurzem kam ihr Sohn Dominic (8 Monate alt)

auf die Welt. Mit dem Ziel, dass ihre beiden Kinder nicht den selben Lebensweg einschlagen, verließen sie die Straße und entschieden sich dazu, einen neuen Lebensweg, mit Hilfe des Projektes Calle einzuschlagen. Momentan verkaufen beide Säfte und Gelatine, wobei sie täglich 60 Bolivianos einnehmen. Sie leben als Mieter in einem Zimmer (Küche und Schlafzimmer) und zahlen dafür monatlich 250 Bolivianos.

Familie Anagua Bascope

Frau Judith ist alleinerziehende Mutter von drei Kindern, welche alle auf die Straße gingen. Ihr ältester Sohn verließ die Straße wieder, lebt nun in Brasilien und arbeitet dort als Näher. Ihre Tochter starb während ihrer Zeit auf der Straße und hinterließ ihrer Mutter einen dreijährigen Sohn. Ihre jüngste Tochter versucht auch die Straße zu verlassen, hat dabei jedoch Schwierigkeiten, ist 16 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern.



Judith lebt zusammen mit ihrer jüngsten Tochter und ihren drei Enkelkindern in Miete von drei Zimmern. Dafür fallen monatlich 200 Bolivianos an. Jeden Samstag und Sonntag verkauft sie Essen und nachts verkauft sie mit Hilfe ihrer Tochter Säfte.

Familie Guzman Bernal



Frau Lucia sorgt sich um ihre drei Enkelkinder, da ihre Tochter Yoselin seit sie 15 Jahre alt ist der Straße angehört. Dort lernte sie ihren Partner kennen und bekam mit ihm zusammen zwei Kinder.

Der Vater der Kinder wurde im Jahr 2016 umgebracht und die Mutter befindet sich immer noch auf der Straße und kommt nur ab und zu nach Hause.

Die Familie hat ein Raum gemietet, in welchem sich auch eine Küche befindet, welche mit einer anderen Familie geteilt wird. Sie leben unter prekären Umständen.

Frau Lucia ist schon eine ältere Frau von 72 Jahren, welche immer noch als Verkäuferin von Essen arbeitet, um die Ernährung ihrer Enkelkinder sicherstellen zu können.

Familie Aranda

Angela hat auch eine Vorgeschichte auf der Straße seit sie 13 Jahre alt ist. Dort bekam sie mit ihrem ersten Partner vier Kinder. Im Jahr 2016 bekam sie mit ihrem zweiten Partner, welcher auch auf der Straße lebte, eine Tochter. Der Vater der Tochter befindet sich wegen Mordes für 30 Jahre im Gefängnis Chonchocoro und unterstützt deswegen die Familie nicht in wirtschaftlicher Hinsicht. Frau Angela arbeitet als Verkäuferin von Mobiltelefon Schutzhüllen, wobei sie 40 Bolivianos am Tag einnimmt. Mit ihren fünf Kindern lebt sie in Miete. Momentan verlässt sie die Straße, aus Angst, dass ihre Kinder ihre Lebensgeschichte wiederholen.



Familie Cusicanqui Mujica

Frau Zulema lebte seit ihren 15 Jahren auf der Straße und hatte dort zwei Lebenspartner. Mit dem Ersten bekam sie einen Sohn, trennte sich jedoch wieder von ihm, weil er sie physisch und psychisch misshandelte. Mit ihrem zweiten Partner bekam sie nochmals zwei Töchter, trennte sich jedoch auch von ihm, da er den Konsum von Alkohol und Drogen nicht hinter sich lassen konnte. Danach entschloss sich Zulema dazu, die Straße zu verlassen und gemeinsam mit ihrer Mutter ihre drei Kinder zu versorgen. Von keinem ihrer Expartner bekommt sie Hilfe und beide leben noch auf der Straße.

Seit nun 8 Jahren hat sie die Straße, aus Angst, dass ihre Kinder ihre Lebensgeschichte wiederholen könnten, hinter sich gelassen. Als Küchenhilfe verdient sie 1200 Bolivianos monatlich, womit das Essen für die Familie gezahlt wird und womit sie bei der Miete von 450 Bolivianos für das Zimmer, in welchem sie mit ihrer Mutter und ihren Kindern lebt, hilft.

Familie Huanca Rojas

Frau Gloria war seit ihrem 19. Lebensjahr auf der Straße und lernte so den Vater ihrer vier Kinder kennen. Dieser verstarb im Jahr 2000 an einer Alkoholvergiftung auf der Straße. Aufgrund dessen verließ sie die Straße, da sie nicht auch wie ihr Partner sterben wollte. Sie fing an, sich um ihre vier Kinder zu kümmern, um zu vermeiden, dass diese auch mit dem Konsum von Alkohol und Drogen anfiengen. Zur Zeit hat sie das einzige Einkommen. Sie verkauft Hygieneartikel, verdient damit 50 Bolivianos täglich und zahlt monatlich 300 Bolivianos Miete.



Familie Ticona Bustillos



Rafael und Yhonela sind beide jeweils seit sie 12 Jahre alt sind auf der Straße und lernten sich im Jahr 2001 kennen. Im Jahr 2010 entschieden sie gemeinsam, die Straße hinter sich zu lassen und für ihre zwei Töchter das Familienleben zu stärken. Ab und zu verfällt Rafael immer noch der Straßendynamik, aufgrund von Fehlkommunikation innerhalb der Familie. Trotzdem ist Yhonela immer für ihre Töchter da und lässt diese nie unbeaufsichtigt

Rafael und Yhonela verkaufen gebrauchte Kleidung, was ihnen erlaubt, die Ausgaben der Familie zu decken. Sie verdienen 80 Bolivianos am Tag und können damit die Miete und das

Essen bezahlen.

Diese Familie befindet sich in einem Prozess der sozialen, wirtschaftlichen und familiären Stabilisierung.

Familie Mamani Mamani

Frau Rosmery fing das Leben auf der Straße mit 13 Jahren an, da sie aus einem Heim abhaute, in welchem sie wegen familiärer Gewalt (Vater) war. Auf der Straße bekam sie mit ihrem Partner drei Kinder. Zwei Jahre lebten sie zusammen als Familie und raubten um zu überleben. Aufgrund dessen wurde der Partner festgenommen und ist im Gefängnis San Pedro. Dies führte dazu, dass Frau Rosmery nun alleine für ihre drei Kinder sorgen muss, welche alle zur Schule gehen.

Sie arbeitet als Verkäuferin von Schmuck und verdient 80 Bolivianos am Tag. Damit zahlt sie die Miete von dem Haus, in welchem sie zusammen mit ihren Kindern lebt, das Essen und deren Klamotten.



Familie Choque Tijlla



Martha berichtet, dass ihre Tochter Rosa mit 15 Jahren auf die Straße ging, da sie mit innerfamiliärer Gewalt zu kämpfen hatte. Dort lernte Rosa den Vater ihrer Kinder kennen und auch dort gaben sie sich beide dem Alkohol, den Drogen und anderen Substanzen hin. Martha beschloss, die Verantwortung ihrer vier Enkelkinder zu übernehmen, damit diese nicht denselben Weg wie ihre Eltern einschlagen würden. Die Mutter der Kinder ist immer noch auf der Straße und kommt nur sehr selten zu Besuch, um ihre Kinder zu sehen, da sie immer noch Alkohol konsumiert.

Die Familie mietet zwei Zimmer und bezahlt diese mit der Arbeit von Martha als Essensverkäuferin.

Als Projekt arbeiten wir präventiv daran, dass die Kinder nicht auch der Straßendynamik verfallen.

Familie Blanco Alvarez

Frau Sofía berichtet, dass ihre Schwester Marisol Blanco mit 18 Jahren das erste Mal aus familiären Gründen auf die Straße ging. Der Vater ihrer drei Kinder war ebenfalls auf der Straße. Diese waren immer den Gefahren, die das Leben der Straße mit sich brachte, ausgesetzt, da die Mutter das Konsumieren von Alkohol und von Drogen nie sein lassen konnte.

Sie berichtet, dass ihre Schwester Marisol 2018 in das Gefängnis in Obrajes kam, weshalb Sofía anfang, sich um die drei Kinder ihre Schwester zu kümmern, damit sich diese Lebensgeschichte bei ihnen nicht wiederholt.

Sofía verkauft momentan Gemüse und lebt in Miete.



**AKTIVITÄTEN MIT DER POPULATION IN STRAßENDYNAMIK
BESCHÄFTIGUNGSTHERAPIE**



KREATIVE AKTIVITÄTEN

AUSFLUG ZUR GEMEINDE LUPALAYA



WANDERUNG ZUR MUELA DEL



DIABLO

ARZTUNTERSUCHUNG



WÄSCHEWASCHEN IN DER GEMEINDE PEÑAS

